



**Freiheit und
Democracy**



BERTOLT BRECHT:
"DER ANACHRONISTISCHE ZUG
ODER
FREIHEIT UND DEMOCRACY"
ODER

Schlager
Bier

„Angesichts der wohl geschmacklosesten Demonstration, die bisher in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland geplant worden ist, erinnert die CDU/CSU-Bundestagsfraktion die Massenmedien an ihre Verantwortung für Freiheit und Demokratie und fordert insbesondere die öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten auf, diese groteske und peinliche Provokation, die alle demokratisch denkenden Bürger in unserem Land beleidigen muß, nicht noch dadurch aufzuwerten, daß ihr in der Berichterstattung breiter Raum gewidmet wird.“

Prof. Dr. Hans Hugo Klein
Obmann der Arbeitsgruppe „Recht“ und
Vorsitzender des Gesprächskreises Medien-
politik der CDU/CSU-Bundestagsfraktion



Bonn, 23. Mai 1979

8.30 Uhr: Auf beiden Seiten des Rheins finden sich die Mitwirkenden ein. Die einen stellen die Bundesversammlung dar, die den fünften Präsidenten der dreißigjährigen Bundesrepublik wählt. Die anderen stellen sich auf, um jenen anachronistischen Zug vorzuführen, den Brecht — in seinem gleichnamigen Gedicht — zwei Jahre vor der Gründung der Bundesrepublik für „Freiheit und Democracy“ aufbrechen sah.

Die Staatsgewalt kommt, sieht und zensiert

9.15 Uhr: Sie tritt auf in Form des Bonner Polizeipräsidenten *Fritsch* (im Bild und mit den Worten: „Komme mir vor wie’n Zensor hier, wat“). Er wird begleitet von seinem Stellvertreter *Homann* (im Bild rechts neben dem Polizeipräsidenten). Ein dritter, namenlos bleibender (links im Bild) hat offensichtlich darauf zu achten, daß dem Polizeipräsidenten auch nichts entgeht (eine gute Stunde später wird er ihm z.B. zuzischen: „Carstens lesbar!“). Verfolgt von aus- und inländischer Presse machen sie sich Strophe für Strophe auf den Weg ...

Wenn ein Ex-SA-Mann Bundespräsident wird, dann hat die SS auch etwas damit zu tun ...

Die Kölnische Rundschau vom 24./25. Mai schreibt: „Fritsch (der Polizeipräsident) ließ im übrigen SA- und SS-Uniformen zu — nur solange aber, als kein Bezug zur Wahl und damit zur Person Carstens hergestellt wurde. Als dann per Megaphondurchsage dieser Bezug doch hergestellt wurde, schritten seine Beamten ein: Sechs Uniformträger wurden vorläufig festgenommen, nach kurzer Zeit aber wieder entlassen. Andere mußten Hemden und Mützen ausziehen.“ Allerdings wurde sich die Polizei nicht so schnell schlüssig, was an den SS-Uniformen es ist, das wegen des Bezuges zu Carstens nicht zu sehen sein darf. Erst befahl sie, das Braunhemd auszuziehen. Dann hieß es: Koppel und Mützen müssen weg. Dann sollte die SS ohne Krawatte am Tag der Bundespräsidentenwahl dabei sein dürfen. Dann wiederum wurde die Beziehung zum Bezug auf die Person von Carstens im Kragenspiegel und der Armbinde gesehen, die das Hakenkreuz trug...



1. Eine Idee wird geboren, verbreitet und findet Unterstützung

„So wurde das geboren“

Noch zwei Monate bis zur Bundespräsidentenwahl ...

Ein Aufruf kursiert unter den Demokraten und Antifaschisten

Die Anmeldung

1796 Persönlichkeiten ...

„Nein zu Carstens! Nein zu jeder Rehabilitierung des Nazismus!“

Herzlich toi-toi-toi

2. Der anachronistische Zug beginnt, Gestalt anzunehmen

(Ein Blick hinter die Kulissen)

3. Ein Innenminister schaltet sich ein und die freie Presse sich gleich

Die freie Presse ...

... besinnt sich auf ihre Verantwortung für den Staat

Der herrschende Geschmack ist der Geschmack der Herrschenden

Die Bundeshauptstadt rüstet sich und das Staatsoberhaupt wird zu Hilfe gerufen

Was der Innenminister den Bonner Polizeipräsidenten verfügen ließ ...

„Kann die BRD Brecht nicht ertragen?“

„Wer mit wem ...“

„Dieser Zug muß stattfinden.“ SPD-Bundestagsabgeordneter Thüsing und Klaus Staack auf der Pressekonferenz am 22. Mai

4. Ein Gedicht wird abgeschritten

... von der ersten Strophe

... bis zum Schluß und wieder zurück

5. Der Zug

6. Der anachronistische Zug findet seine Chronisten

Die CDU/CSU fordert Freiheit und Demokratie

Was sich dagegen schon in 5 verantwortungslosen Minuten berichten läßt

Blätter, die ihre Leser immerhin noch wissen ließen, daß es sich um ein Brecht-Gedicht handelte ...

Der Verantwortung für Freiheit und Demokratie fällt die Erwähnung Brechts zum Opfer

Dichtung und Wahrheit ...

Mehr oder weniger aufmerksame Chronisten ...

und Chronisten, die zugleich mehr als Chronisten waren

Frankreich und andere Länder

Ein Bild geht um die Welt

Vier von denen, die den anachronistischen Zug nicht vergessen lassen ...

7. Anstelle eines Nachworts

Am 23. Mai 1979, als die Bundesversammlung der BRD zusammentrat, um ein ehemaliges Mitglied der Hitlerpartei zum Präsidenten der Republik zu machen, kamen Arbeiter, Hausfrauen, Studenten, Schüler, Menschen aus allen Bevölkerungsteilen von überall her in die Bundeshauptstadt und führten unter dem Protest der Regierenden ein Brecht-Gedicht auf. Dieses Buch zeigt, mit welchen Mitteln und Argumenten diese politische Aktion ihre erstaunliche Wirkung erreichte; und wurde seinerseits nur möglich, weil so viele aus allen Teilen des Landes dazu beitrugen, und insbesondere das, was sie mit ihren Kameras aufnahmen, hier zusammenführen ließen.

Bertolt Brecht
Der anachronistische Zug
oder
Freiheit und Democracy

Mit Bertolt Brecht
am 23. Mai in Bonn gegen Carstens

Bilddokumentation

Herausgegeben von
Hermann Gremliza, Angela Kammrad, Ute
Schilde, Willy Thomczyk, Günter Wallraff

200 Seiten
100 Seiten Bildteil mit 150 Fotos
Preis: DM 16,80

Mit dem Erlös werden die Unkosten der
Protestaktion am 23. Mai 1979 gedeckt.

ISBN 3-922431-00-3
1. Auflage 1979
Verantwortlich im Sinne
des Pressegesetzes
für Druck und Verlag:
Angela Kammrad
Tulbeckstr. 4, 8000 München 2



Der Polizeipräsident entscheidet:
Freiheit
für die Rüstungsproduktion!

- Untersagt bzw. für strafbar erklärt wurde:
1. „Freiheit für das Geschäft mit dem Tod!“
während „Freiheit für die Rüstungsproduktion!“,
1 was schon als Ersatz bereitgehalten wurde,
nicht beanstandet wurde.
 2. Die Strauß-Maske
 3. Die Firmenschilder

Dr. h.c. Franz Josef Strauß

Im Unterschied zum letzten Kanzler für das gesamte deutsche Reich braucht Dr. ehrenhalber Strauß von niemandem aus der Gosse geholt und zum respektablen Politiker gemacht werden. Denn seit der Gründung der BRD ist er einer ihrer namhaftesten Politiker und durch eigenen Besitz und Geschäftsverbindungen gewohnt, Verantwortung zu tragen. Es ist darum sicher etwas völlig anderes, ob Friedrich Karl Flick nach Hitlers Vortrag im Düsseldorfer Industriecлуб am 27.1.1932 auf das NSDAP-Konto 100 000 Reichsmark überweist, oder ob dieser Flick, zu dessen Imperium neben über 100 anderen Unternehmen und Daimler Benz die größte auf Rüstung spezialisierte Firma Krauss-Maffai gehört, nebst anderen Größen der Industrie am 29.11.1969 mit Strauß zusammenkommt und im Protokoll festhält, „man müsse Franz Josef Strauß persönliche und finanzielle Hilfe zur Verfügung stellen“ und „sich in diesem Beraterkreis von Franz Josef Strauß regelmäßig treffen“.

Heinrich Lübke darf nur von Heinrich Lübke selbst dargestellt werden.

„Heinrich Lübke als Filzlaus ...“, empörte sich einer der Herren im Bonner Polizeipräsidium schon bei einer Unterredung, nachdem er angesichts von dessen drohender Aufführung das Gedicht von Bertolt Brecht gelesen hatte und darüber informiert worden war, daß zu den Worten Brechts auch der zweite Präsident, den die BRD bekam, auftreten wird. Am 23. Mai verbot der Polizeipräsident den Auftritt dieser und der anderen hier abgebildeten Persönlichkeiten mit der Begründung, daß ihr Auftreten das Ansehen des Staates schädigt...

